

Montagsdemo Köln c/o Monika Höppner  
Ehrenfeldgürtel 125  
50823 Köln

Köln, 03.09.2008

Stadt Köln  
Der Oberbürgermeister  
Fritz Schramma Rathaus 50667 Köln

Stadt Köln  
Dezernat VII – Kunst und Kultur  
Beigeordneter  
Professor Georg Quander  
Richartzstraße 2 bis 4  
50667 Köln

Dezernat III - Wirtschaft und Liegenschaften  
Beigeordneter  
Dr. Norbert Walter-Borjans  
Willy-Brandt-Platz 2 Stadthaus Deutz  
50679 Köln

IHK Köln Daniela Scherhag-Godlinski  
Unter Sachsenhausen 10-26,  
50667 Köln

Antrag auf Absage an die Veranstalter des „pro Köln“-Kongresses in Köln am 19./20.September 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beantragen die Absage an die Veranstalter des „pro Köln“-Kongresses in Köln am 19./20.September 2008

Begründung:

Wie viele gesellschaftliche Organisationen, z.B. der DGB, viele kirchliche Organisationen, Gruppen, wie Attac, Lokalbetreiber und Prominente Kölner und viele viele Einzelpersonen lehnen wir den sogenannten Kongress, der Rechtsextremen Partei „Pro Köln“ und ihrer nationalistischen Freunde, kategorisch ab.

„pro Köln“ möchte diesen Kongress durchführen, um gegen den Bau einer Moschee in Köln und gegen die Rechte von Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen, anderer Hautfarbe, anderer Einstellungen als ihrer eigenen mobil zu machen.

Sie hetzen und möchten ihre breit gefächerte menschenfeindliche Propaganda auf einem zentralen Platz in Köln unter die Menschen bringen.

Diesen Methoden ist Einhalt zu gebieten.

Sie stören den Frieden unter den verschiedenen Gruppen in Köln.

Sie beschädigen das Image der Stadt und der Kölner Bürgerinnen und Bürger.  
Sie bringen wirtschaftlichen Schaden in die Stadt und stören die Multikultur auf die Köln mit Recht stolz ist.

Wenn Köln sich weltoffen und multikulturell versteht und präsentieren will, darf es u. E. Rassisten mit ihrer fremdenfeindlichen Propaganda keine Bühne geben und ihnen schon gar nicht einen zentralen Platz wie den Heumarkt überlassen, zumal zeitgleich auch noch Eltern und Kinder ein Taschenlampenfest feiern wollen.

Die Veranstaltung ent spricht nicht den Regelungen für die Nutzung der Kölner Plätze, die auszugsweise angefügt ist.

aus Neue Regelung für die Nutzung der Kölner Plätze ab 2008

Wichtige Bühnen der Kölner Stadtkultur Die von der Neukonzeption betroffenen zentralen Plätze der Innenstadt sind wichtige Bühnen der Kölner Stadtgesellschaft und Stadtkultur. In einer Zeit, in der die Bevölkerung und Besucher die Wahl zwischen vielen Orten und Aktivitäten haben, ist neben einer ansprechenden Gestaltung vor allem die Bespielung der öffentlichen Plätze für eine Großstadt wie Köln von besonderer Bedeutung. Die öffentlichen Plätze sind nicht nur Ausdruck von Lebensqualität, sondern sie werden von Besuchern und Bewohnern auch als Spiegelbild des Zustandes des Gemeinwesens Stadt wahrgenommen. Deshalb ist es ausdrücklich zu begrüßen, dass die Qualität des öffentlichen Raumes in der Diskussion der letzten Jahre eine hohe Aufmerksamkeit erreicht hat und nunmehr in einer Neukonzeption des Platznutzungskonzeptes mündet.

Aufwertung der zentralen Plätze Bereits im Jahr 2002 hatte die IHK Köln in Ihrer Stellungnahme zur Aufstellung des Platznutzungskonzeptes neben den offensichtlichen städtebaulichen Defiziten der innerstädtischen Plätze, den Pflege- und Instandhaltungszustand und insbesondere die Verschmutzung während und nach Veranstaltungen bemängelt. Die Erarbeitung des neuen Nutzungs- und Vergabekonzeptes bietet nun die Chance unter Einbeziehung aller relevanten Akteure und Interessengruppen eine zukunftsfähige Lösung zu finden. Dabei sind wir zuversichtlich, dass der zu erarbeitende städtebauliche Masterplan für die Kölner Innenstadt mit städtebaulichen Aussagen zu den zentralen Plätzen im Innenstadtbereich in platzgestalterischer Hinsicht neben das Nutzungs- und Vergabekonzept tritt und eine konsequente Umsetzung sowohl der Gestaltungs- als auch der Nutzungskomponente eine deutliche Aufwertung der zentralen Kölner Plätze ermöglicht.

Keine Veranstaltungen in Großzelten Im Erfahrungsbericht zum Platzvergabekonzept der letzten drei Jahre wird deutlich, dass viele ehemalige Saalveranstaltungen in Großzelte auf zentrale Plätze gezogen sind. Auslöser hierfür sind nach den Untersuchungen der Stadt Köln, die sowohl im Vergleich mit anderen Städten als auch im Vergleich mit Kölner Veranstaltungsräumen niedrigen Sondernutzungsgebühren für die zentralen Plätze. In der Konsequenz kann nach unserer Auffassung eine angemessene Gebührenerhöhung die Konsequenz sein. Die Tendenz der Stadtverwaltung die Anzahl der Veranstaltungen auf den zentralen Plätzen der Innenstadt grundsätzlich zu minimieren, die Vergabe der Plätze durch einen umfassenden Kriterienkatalog zu steuern und im Falle der Abwägung einem Veranstaltungsraum den Vorzug gegenüber einer Zeltveranstaltung auf einem zentralen Platz einzuräumen ist grundsätzlich sehr positiv zu bewerten. Konflikte zwischen den berechtigten Interessen der Anwohner, Unternehmen und Veranstalter können so in einem angemessenen Ausgleich gebracht werden. Insbesondere das Verbot von Veranstaltungen in Großzelten ist zu befürworten. Ausnahmen bilden hier nur der Neumarkt mit drei und der Rudolfplatz mit zwei Veranstaltungen pro Jahr. Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass auch bei den wenigen zugelassenen Großzeltveranstaltungen darauf geachtet werden muss, dass die Querung der Plätze ohne weiteres möglich ist, eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs gewährleistet wird und ein angemessener Lärmpegel eingehalten wird, damit den anliegenden Unternehmen keine

Nachteile entstehen.

Erfahrungsgemäß werden sich auch an dem Wochenende 19./20.September wieder viele Touristen in Köln aufhalten, so dass die Nachricht über offenen Rassismus in Köln sich wie ein Lauffeuer über die Welt bewegen wird.

Nicht nur die Stadt selbst sondern auch wir Kölnerinnen und Kölner müssen um unseren Ruf fürchten.

Wir beantragen die Absage an die Veranstalter durch den Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung bzw. die entsprechenden Dezernate

Mit freundlichen Grüßen

Monika Höppner im Auftrag der Montagsdemo Köln